

Der alljährliche Franke - Abend seiner Klasse, der den unbemittelten Schülern die Gelder zur Teilnahme an den Skizzierausflügen zu liefern hatte, zeigte in den zum Verkauf gestellten Arbeiten, was für eine Fülle froher Erfindungsgabe in diesem scheinbar trockenen Manne steckte. Als Lehrer ist er kaum zu ersetzen.

Franz Franke war aber Offenbach und Hessen nicht allein eine glänzende Lehrkraft - er ging in seiner Klasse auf, aber er ging in seiner Lehrtätigkeit nicht, wie so mancher, als Lehrer künstlerisch unter. - Hessen hat in ihm einen seiner ernstesten Künstler verloren, einen der Künstler, die berufen waren, den allernachdrücklichsten Einfluß auf Hessens kunstgewerbliche Industrie auszuüben. Franz Frankes Arbeiten waren in fortschrittlichen deutschen Kunstgewerbemuseen außerordentlich geschätzt. Die Ausstellung seiner Arbeiten im Kunstgewerbemuseum zu Frankfurt kurz vor dem Kriege bot ein viel bewundertes Bild seines fertigen und reifen Könnens. Ganz wunderbar war das, was Franke an Architekturdarstellungen zu geben wußte. Die deutschen Städteansichten, die er - als Schüler schon - in Postkartenserien zeigte, gehörten zum allerbesten, was wir an deutschen Architekturbildern haben. Seine Lübecker Kalender zeigen

eine Sicherheit in großzügig malerischer und dabei richtiger Wiedergabe alter Städtebilder, die jeden Architekten verblüffen mußte.

Von der Schule abgesehen, hat Offenbach seine reiche Kraft sich leider recht wenig nutzbar gemacht. Gebr. Klingspor und Rudolf Ger-



Bild 2 / FRANZ FRANKE / Speisekarte  
Druck: Wilhelm Gerstung, Offenbach a. M.

Betriebe für den Ausstellungsraum auf der Bugra fertigen ließ. Der Lübecker Druckerei Colesman lieferte Franz Franke alljährlich einen prachtvoll-deutschen Kalender.

Im Uebrigen war Franke meist nur dann am Werk, wenn es galt, kostenlose Arbeit zu leisten, und auch da hat er - ein Merkmal seines echten Künstlertums - nie versagt. Franz Franke war immer zu haben. Eine seiner letzten Arbeiten war sein prächtiges Plakat des „Eisernen Mannes“, (siehe Januarheft 1917) und seine schöne Postkarte, von der Zehntausende in wenigen Tagen abgesetzt waren. Dem Roten Kreuz lieferte er ein schönes Blatt für die Geburtstagsspende - in Jahren wird es ein vielgesuchtes hochwertiges Kunstblatt sein - vorerst teilt es das Schicksal so mancher Werke der ersten schwerblütigen Kunst Frankes: es findet vor den Augen der Menge wenig Gnade.

Nun ist er im Westen im Sturme gefallen, der kleine stille Mann. Seine Schüler und seine Schülerinnen, denen die Bezeichnung „Frankeschüler“ Tür und Tor geöffnet hat im deutschen Vaterlande, sie werden ihn nicht vergessen, so wenig, wie die Wenigen, denen sich das reiche Innere dieses hochbegabten Menschen offenbarte.



Bild 3 / FRANZ FRANKE / Speisekarte  
Druck: Wilhelm Gerstung, Offenbach a. M.